

öffentlich

Bearbeiter: Leske, Anke
 Einreicher: Sachgebiet Liegenschaften
 Beteiligte SG:

Datum	Drucksachen Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)
16.12.2014	220/2014

Beratungsfolge	Termin	Beratungsergebnis				
		TOP	Für	Geg	Enth	
Verwaltungs- und Finanzausschuss nicht öffentlich	13.01.2015					
Stadtrat öffentlich	21.01.2015					

Betreff:

Benennung von Straßen im B-Plangebiet "Caritas Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg"

Beschlussvorschlag:

Der Stadtrat beschließt die Vergabe der Straßennamen im B-Plangebiet "Caritas Kinder- und Jugenddorf Markkleeberg"

1. „Von-Lindenthal-Straße“
2. „Montessoristraße“
3. „Fröbelbogen“
4. „Fröbelweg“
5. „Kolpingstraße“
6. „Pestalozzistraße“
7. „Lindenweg“ – in Fortführung des bereits bestehenden Lindenwegs

Um die Schreibweisen und Wiedererkennungen an den Straßenschildern möglichst bürgernah zu gestalten, sind auf den Straßenschildern nur die Nachnamen entsprechend der Benennung zu verwenden und unter die Straßenschilder eine Erläuterungstafel anzubringen mit den Vornamen und einer Kurzbeschreibung zum Namensgeber.

Der Beschluss erfolgt auf der gesetzlichen Grundlage von § 28 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) i. d. F. der Bekanntmachung vom 3. März 2014, zuletzt geändert durch Artikel 6 des Wiederaufbaubegleitgesetzes vom 2. April 2014 i. V. m. § 3 der Hauptsatzung der Großen Kreisstadt Markkleeberg vom 16. Juli 2014.

Sachdarstellung:

Die Arbeitsgruppe Straßennamen des Stadtrats hat in ihren Sitzungen am 12. November 2014 und 16. Dezember 2014 die Straßennamen für das

Bebauungsplangebiet erarbeitet.

Augenmerk legte die Arbeitsgruppe dabei auf die Zusammenfassung eines Gebietes unter ein Themenfeld. Dies erleichtert die Einordnung der Straßen im Stadtgebiet ganz besonders für die Rettungskräfte. Unter Abwägung anderer Namensvorschläge z. B. aus den Bereichen Natur, Architektur und Literatur sollte die Betreuung und Erziehung von Kindern schlussendlich maßgeblich für das gesamte B-Plangebiet sein.

1. „Von-Lindenthal-Straße“

Rahel Caroline Kees, verheiratete Kabisch von Lindenthal (1792 bis 1850) errichtete 1847 testamentarisch eine Stiftung über 1000 Taler, von deren jährlichen Zinsen eine „Kinder-Bewahr-Anstalt, wie solche in Hohenstädt bei Grimma, und in Störmthal eingerichtet“ in Gautzsch entstehen sollte. Die von ihr eingesetzten Mittel waren für das Vorhaben zwar längst nicht ausreichend, doch ging sie mit ihrem „Lieblingwunsch“ erstmals über die bis dahin üblichen Stiftungszwecke hinaus. Damit begründete sie die Idee von einem Kindergarten in Gautzsch, der allerdings erst im Mai 1861 eröffnet werden konnte.

2. „Montessoristraße“

Frau Dr. Maria Montessori (1870 – 1952) hat als erste Frau in Italien Medizin studiert und promoviert. Die nach ihr benannte Pädagogikmethode geht davon aus, dass Schüler nach eigenem Tempo und selbstständig lernen. Durch den Lehrer erfahren die Kinder Unterstützung – eine Verbindung von Anleitung der Schüler und der Freiheit und eigene Aktivität (Freiarbeit) jedes einzelnen Schülers.

3. „Fröbelbogen“

4. „Fröbelweg“

Friedrich Wilhelm August Fröbel (1782 - 1852) begründete den Kindergarten und die Spielpädagogik. Fröbel ist bekannt für die von ihm entwickelten Spielgaben, sowie Fingerspiele und Lieder. Das von ihm erdachte Wort „Kindergarten“ wurde unverändert in viele Sprachen übernommen.

5. „Kolpingstraße“

Adolph Kolping (1813 - 1865) war deutscher Priester, der sich insbesondere mit der sozialen Frage auseinandersetzte. Er gründete den Kölner Gesellenverein, der Ersatz für fehlendes Familienleben und Halt geben sollte. Es folgten Zusammenschlüsse und die Gründung von weiteren Gesellenvereinen, die die Grundlage für das Kolping-Werk sind. Die Gesellenhäuser bzw. Hospize hatten außer dem Herbergszweck auch schulische Aufgaben, um sowohl religiös, als auch standespolitisch und fachlich zu bilden. Begleitend erfolgte auch eine medizinische Betreuung. Kolping wurde 1991 selig gesprochen.

6. „Pestalozzistraße“

Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) gründete ein Erziehungsinstitut, an dem er die eigenen Unterrichts- und Erziehungsmethode entwickelte und theoretisch begründete. Inhaltlich ging darum, die Harmonie der Kräfte und Anlagen des Kopfs (intellektuelle Kräfte), des Herzens (sittlich-religiöse Kräfte) und der Hand (handwerkliche Kräfte) durch Erziehung und Bildung zu entfalten. Zum Werk gehören auch die Lehrerbildung und das Augenmerk auf sozial Schwächere.

7. „Lindenweg“ – in Fortführung des bereits bestehenden Lindenwegs

Der Lindenweg existiert in Zöbiger bereits. Die Fortsetzung desselben in westliche Richtung wird deshalb genauso genannt.

Karsten Schütze
Oberbürgermeister

Anlagen:

Karte